

Gutes Blut

Das ist die Hauptursache zur Gesundheit. Jeder Winkel und jeder Flocken des Systems wird vom Blut erreicht...

Hood's Sarsaparilla

Ist die beste - in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präpariert.

Hood's Pillen

kurieren Leberleiden, leicht zu nehmen und wirken. 25 Cents. Bei allen Drogerien.

Henderson.

Obwohl unser neues Bundespräsidentenhaus noch nicht zusammengekehrt ist, so haben doch die republikanischen Mitglieder...

Der so Erkorene ist am 14. März 1840 in Schottland geboren, wohnt aber als sechsjähriger Knabe mit seinen Eltern nach Amerika aus.

Nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges trat Henderson in das zweite Freiwilligen-Regiment von Iowa, und brachte es in demselben zum Lieutenant.

In der Schlacht bei Corinth erlitt er eine schwere Verwundung. Infolge derselben mußte ihm der rechte Fuß amputiert werden.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaft, und erhielt im Jahre 1864 die Erlaubnis, als Rechtsanwalt in Dubuque im Staate Iowa zu praktizieren.

Unter Präsident Johnson wurde er Bundes-Steuerinspektor in seinem Bezirke, unter Präsident Grant aber Hilfs-Bundesanwalt für das nordliche Iowa.

Nachdem er im Jahre 1871 diese Stelle niedergelegt hatte, widmete er sich wiederum seiner Rechtspraxis in Dubuque.

Im Jahre 1881 wurde er als Republikaner zum Vizepräsident des Bundeskongresses gewählt, dem er seitdem angehört.

Als Vizepräsident des Ausschusses für Geschäftsregeln sowie des Comites für Rechtspraxis wurde er für mannigfache Erfolge ausgezeichnet.

David W. Brannan ist natürlich ein strenger Republikaner, indes nicht gerade ein unterwürfiger Parteilepper.

So machte er im vorigen Jahre kein Hehl aus seiner Abneigung gegen Erbschaftsteuerpolitik. Die Ver. Staaten hätten - so erklärte er - nichts auf Erden zu suchen, und falls sie sich dort einmischen, sollten sie sobald als möglich wieder weggelassen werden.

Bei den Verhandlungen zur Vernehmung des Herrn machte er dringende Vorschläge. Noch im Januar dieses Jahres erklärte er im Repräsentantenhaus: „Fragen Sie mich, ob ich den Philippinen eine Regierung wider ihren Willen aufzwingen wolle, so antworte ich Nein.“

Auch an dem Pöbeln um die Sunst Großbritannien hat er sich soweit nicht betheiligt.

Tropfen waren wir davor, zu große Erwartungen von ihm zu hegen. Denn die Festigkeit Reed's besitzt er nicht.

Wm. J. Bryan

Ueber die Stellung Thos. Jefferson's zur Populärwahrung.

Wiederholt ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Freunde der Silberfreiprägung im Verhältnis von Schatz zu ein mit dem Vater der demokratischen Partei, Thomas Jefferson, nicht ganz übereinstimmen.

Von um so größerem Interesse ist der Versuch des demokratischen Präsidentschafts-Candidaten bei der letzten Nationalwahl, Wm. J. Bryan, die besorgliche Klage zu überbrücken.

Bryan sagt nämlich mit Beziehung darauf in seinem Vortrage vor dem North American Review publicisten Aufsatz über Jefferson's Grundzüge Folgendes:

Die Einstellung der Prägung von Silberdollars von Seiten Jefferson's ist häufig als ein Beweis seiner Abneigung gegen Silber gedeutet worden. Diese Annahme wurde wegen der Knappheit an Metall auf Anhalten der Bankiers getroffen; sie hinderte indes die freie und unbeschränkte Prägung von Silber in halbe, viertel Dollars und zehn Cent Stücke nicht, welche damals als vollstäniges Legal Tender mit Gold auf gleichem Fuß standen.

ein Dollar - Stücke oder drei Dollars - Stücke prägt, oder die Prägung auf höhere Denominationen beschränkt. So macht es auch, wenn Silber ohne Gehalt und ohne Beschränkung in vollwertiges Legal Tender - Geld irgend einer Denomination geprägt werden kann, nichts aus, ob es in Dollars, halbe Dollars, oder Münzen niedrigerer Bezeichnung verhandelt wird.

Der Test des Bimetallismus findet man nicht in der Prägung von Geld einer besonderen Denomination, sondern in der Prägung beider Metalle, ohne Beschränkung, in vollwertiges Legal Tender - Geld nach einem bestimmten Verhältnis.

Jefferson wird auch zu Gunsten der commerciellen „Ratio“, als im Gegensatz zu dem gegenwärtigen Prägungsverhältnis, angeführt. Aber jene, welche ihn so anführen, lassen die sehr wichtige Thatsache außer Acht, daß, als er die Annahme der commerciellen Ratio empfahl, es in einer Zeit geschah, in welcher alles Gold und Silber, welches die Minen produzierten, in Regierungsmünzen Verwendung finden konnte, und das commercielle Verhältnis das Ergebnis der verschiedenen Prägungsraten, welche auf die Metalle einwirkten, war.

Wenn die Ver. Staaten von den damals existierenden bemerkbar verschiedene Ratio eingeführt hätten, so wäre das ein neuer störender Faktor gewesen. Gegenwärtig findet Gold in so vielen, und Silber in so wenigen Münzstätten Verwendung, daß die commercielle Ratio nur den Werth des übrigen Silbers repräsentirt, welches von den Münzstätten ausgeschleust ist, und im Handel Verwendung finden muß.

Was jüngste Eisenbahnunglück in der Schweiz.

entstand nach Karauer Blättern dadurch, daß die Westinghouse - Bremsen verlagte und der Zug - der nach Schaffhausen Zürich - Bern - Genf - Lyon, der 11 Uhr 57 Min. in Karau einzutreffen hat - an der Station nicht halten konnte, sondern noch etwa 300 Meter weiterfuhr und auf zwei Lokomotiven der Zentralbahn aufstieß, die bereit standen, um den Zug nach Bern weiterzuführen, da in Karau Maschinenwechsel vorgenommen wird.

Die Führer dieser beiden Maschinen bemerkten im letzten Moment noch, daß der Zug über den Bahnhof hinausfuhr, und fuhren deshalb vorwärts, konnten jedoch den Anprall nicht mehr verhindern, wohl aber schwächen, so daß die Unglücklichen jedenfalls größer geworden. Nur die beiden ersten Wagen des Nachschleppzuges wurden in Mitleidenhaft gezogen; vom Personall wurde Niemand verletzt; die Passagiere, welche in den weiter rückwärts befindlichen Wagen sich befanden, wurden zwar etwas unsanft gerüttelt, hatten aber beim Aussteigen keine Ahnung, daß sich eine Katastrophe ereignet hatte, bei der zwei Menschen das Leben verloren und vier schwer verletzt worden waren.

Alle Verunglückten befanden sich im zweiten Wagen des Zuges, einem Schnellzugswagen der Paris - Lyon - Mittelmeerbahn. Direkt hinter der Maschine (Nordkopf) befand sich ein Radwagen. Dieser nun schoß sich über den hinter ihm befindlichen Personenzugwagen hinweg und rief dabei das Dach des letzteren ab, so daß die Räder des Radwagens auf den Köpfen des Personenzugwagens landeten. Die zwei vordersten Coupees des Personenzugwagens, welche unbesetzt waren, wurden völlig zertrümmert, so daß etwaige Insassen ungewiss sind, was ihnen geschehen wäre; von den Passagieren des dritten und vierten Coupes wurden Frau Dr. Kommel aus Bern und Kaufmann Dähler aus Zürich, beide infolge Zerschmetterung des Schädels, getödtet, der neben seiner Gattin sitzende erst ließ sechs Monaten verheiratete Dr. Kommel schwer verletzt, bei der Verletzung des Schädels, ebenso Hüftgelenk und Stadtrath Stierli von Karau (Reinbrunn, Rippenbrüche, Kopfverletzungen), Beamter Hofer von Zürich, nicht Vogel, wie telegraphisch berichtet - (innere Verletzungen) und Herr Gouletard aus Mont d'Or im französischen Jura (Beckenbrüche). Verletzte Hüfte war alsbald zur Stelle, und die Verunglückten wurden nach Anbringung von Nothverbanden in das Kantonshospital verbracht. Mit einer Stunde Verspätung fuhr der Nachschleppzug seine Fahrt fort. Gegen 2 Uhr langte von Basel ein Materialzug ein und es wurde die Strecke alsbald gefahren. Einem Umfalle, der mit der Katastrophe in ursächlichem Zusammenhang stehen könnte, sei hier noch Erwähnung gethan. Von Zürich bis Brugg fuhr der Nachschleppzug mit zwei Lokomotiven. Auf der vorderen wurde allein die Bremse des Zuges vollzogen. In Brugg nun wurde diese Lokomotive zurückgelassen und die zweite Lokomotive hatte den Zug zu führen. Die nächste Station nach Brugg war Karau. Hier hatte der Lokomotivführer der anfänglichen als zweite nun aber allein fahrenden Lokomotive zum ersten Male anzuhalten. Ob der Lokomotivführer nun momentan sich nicht bewußt war, daß seine Lokomotive jetzt die Prägung des Zuges hatte und er die Prägung

in Anwendung bringen mußte oder ob der etwas lange Sonntagszug der schlecht funktionierenden Bremsen nicht gehörte, dürfte eine Frage sein, welche die Untersuchungsbehörde zu stellen haben wird.

Der Arizona Kicker

schreibt in seiner neuesten Nummer: Es wird im Osten wieder kaum getickt gegen die Verächtung von Samereien seitens der Bundesregierung.

Wir haben gar keinen Grund dafür. Die Samenbändler natürlich verlieren dabei. Aber was macht das aus? Die sind reich und können's fänden. Wir haben nie für fünf Cent's werth Samen von der Regierung gebraucht, obwohl uns schon seit Jahren ganze Büschel davon zugesandt worden sind. Wir haben nämlich gefunden, daß er in der Regel doch nicht viel taugt. Deshalb verachten wir ihn in kleinen Portionen an vorzuziehende Komponenten als Prämie.

Eigentlich sollte das Bundeslandbaudepartement alle Farmer und Gärtner im Lande jährlich frei mit Samen versorgen, und zwar mit gutem Samen. Geld genug wird in Washington ja doch verschwendet. Man könnte gerade so gut den Bauern etwas davon zu Gute kommen lassen, statt den Politikern die Taschen zu stopfen oder neue Kriegsschiffe zu bauen.

Der einzige Weg, hier Wandel zu schaffen, wäre, den Editor des „Kicker“ in den Congreß zu wählen. Da würden wir den Lumpen mal tüchtig einheizen und ihnen zeigen, wo Barthel den Wolf holt. Die notwendigen Fähigkeiten zu einem Congreßmann wird uns keiner abspreiben; an gutem Willen fehlt's auch nicht; also steht dem Plane kein Hinderniß im Wege. Scherz sind wir schon gewesen, Staatssekreter auch; Bürgermeister und Postmeister sind wir jetzt. Politik können wir machen, so viel unsre Leute nur wollen. Also! Wer bringt den Ball in's Rollen?

Den ältesten botanischen Garten der Welt besitzt angeblich die Stadt Padua; er wurde im Jahre 1545 gegründet. Seinem Alter entsprechend enthält er einige Exemplare von Bäumen, die schwierig auf der Erde zu züchten sind. Da ist ein Baum der Art Quercus agrifolia, zu deutsch der Baum des „kauischen Kommes“, auch einfach Kaufbaum genannt oder mit einem anderen Namen Arabambusch oder Mönchsapfel, der ein Alter von 349 Jahren besitzen soll, also schon 2 Jahre nach der Begründung des Gartens gepflanzt sein muß. Dieser Strauch erreicht nur eine Höhe von 2 Metern und wird wegen seiner eigentümlichen Belastung und seiner büscheligen Blüten auch bei uns gelegentlich als Zierpflanze in Gärten gehalten. Ferner ist eine Zwergpalme erwähnenswerth, die zwar um einige Jahrzehnte jünger ist, aber noch immer auf eine Lebenszeit von mehr als drei Jahrhunderten zurückzuführen kann. Eine Platane von der gewöhnlichen Art Platanus orientalis hat nachweislich das stättliche Alter von 219 Jahren. Die Menge von Bäumen, die über 100 Jahre alt sind, läßt sich gar nicht im besonderen aufzählen. Nur einer unter ihnen verdient noch genannt zu werden, da seine Heimath in China und Japan liegt und er doch in dem Garten von Padua in einem Exemplare bereits ein Alter von 148 Jahren erreicht hat. Es ist eine männliche Pflanze des Gattungsgattung Baumes, eines Nadelbaums von der Familie der Cyprip. Später wurden weibliche Zweige auf den Baum gebracht, jedoch dieser jetzt männliche und weibliche Blüten zugleich hervorbringt. Von den genannten Bäumen hat die über drei Jahrhunderte alte Zwergpalme einen besonderen Ruhm erlangt, da sie das Interesse Goethe's, der am 27. September 1786 Padua und seinen berühmten Garten besuchte, ganz besonders auf sich zog und ihm die wesentliche Anregung zu der 1790 veröffentlichten Abhandlung über die Metamorphose der Pflanzen gab. Padua hat sich für diese Auszeichnung dankbar erwiesen, indem es den merkwürdigen Baum durch eine Inschrift an „Goethe - Palme“ bescheiden hat. Als höchste Auszeichnung schenkte man ihm italienischen Säugpflanzentee, nachdem er 1881 zum ersten Male den Preis in Padua gegeben hatte, einen Kranz aus den Blättern der Goethe-Palme.

Gemeinnütziges.

Winterfutter für Hühner. Im Winter, wenn die Hühner Regenwürmer, Schnecken etc. nicht finden, spielt bei der Fütterung derselben die künstliche Fleischmahlung eine große Rolle, jedoch darf von letzterer unter keinen Umständen zu viel verabfolgt werden, denn sie soll 10 Prozent der gefamten täglichen Futtermasse nicht übersteigen. Mit Vorteil wird das Futter für die Hühner aus Fleischtermehl, Gerstenschrot und fein geriebenen getrockneten Kartoffeln in möglichst feiner Masse hergestellt.

Veratriges Futter darf aber nicht in großer Menge verabreicht werden, damit es bis zum Verfütteln nicht verdirbt. Oft nehmen die Hühner das ganze Jahr hindurch solch's zusammengesetztes Futter sehr gern auf; sie legen dabei sehr fleißig und entwickeln sich dabei in ihrem Lebensjahre sehr rasch. 1 Rilo getrockneter Mais, 2 Rilo Gerstenschrot und 0,25 Rilo Fleischtermehl, gut angebrüht und mit 1-2 Rilo getrockneten Kartoffeln vermischt, reichen als Winterfutter für 40 Hühner auf einen Tag. Es ist am besten in lauwarmem Zustande zu verabreichen.

Ein Sandhaufen soll dem Hühner während des ganzen Jahres zugänglich sein, damit es auf demselben seine Federn reinigen und sich säubern kann. Safthaltige Stoffe, welche das Huhn zu den Eierstöcken bedarf, verschafft man ihm häufig dadurch, daß man dem Futter Gerstenschrot beifügt. Dabei muß man jedoch darauf sehen, daß die Gerstenschoten zuerst getrocknet und fein zerrieben, keineswegs aber in großen Stücken vorgegeben werden, da die Hühner sonst das Gerstenschrot ungenutzt früher Entwidlung der Fruchtbarkeit bei, in keinem Hühnerhofe soll es im Winter an Raum.

„Aus Seitz' Hungers gestorben ist in Arnswalde die untere Hälfte 50-jährige Bertha Lüdt. Sie lebte ansehnlich in hübschen Verhältnissen, und ihre hauptsächlichste Nahrung bestand in Pellkartoffeln und Breiningslake, obgleich sie acht Heilgen im Stalle hatte, und in ihre Stube, welche sie mit ihren Süßwaren und Kerzen theilte, starrte es von Schmalz. Nach ihrem Tode wurde in Kisten und Beuteln verpackt etwa 10,000 Mark baarres Geld vorgefunden, welches schon lange nutzlos dort gelegen haben muß, denn es waren Thalerstücke aus den 40er Jahren darunter, die noch ganz neu ausfallen. Außerdem fanden noch große Ballen Leinwand, Kleiderstoffe und Wolltücher vor. Der Gesamtvermögen des Verstorbenen wird auf 18,000 Mark geschätzt, welcher nun entfernter Verwandten zufällt. Lebende Erbener.

Friedrich der Große fragte einst zu der Zeit, als er mit Kurland, Dessau, Preußen und den übrigen deutschen Staaten im Krieg lag, den General Scharf: „Sag' Er mir, wer nicht wohl am Ende gewinnen? Elisabeth, Maria Theresia, oder die Pompadour, oder ich?“ - „Nun, unfreilich Ein. Majestät!“ erwiderte Scharf: „Und warum haben?“ - „Weil Sie gerade Sache haben!“ - Friedrich lächelte, zog ein Gelächel hervor und sprach: „Sieht Er, wer dies zuletzt hat, wird gewinnen!“

Am Theater.

Herr: „Meine Damen, seien Sie doch ruhig! Man hört ja nichts!“ - Eine Dame: „Wenn Sie nichts hören, wie können Sie sich dann über Unruhe beklagen?“

Sibgerald Dry Goods Co. Lincoln, Nebraska.

Musverkauf von Sommer-Waaren zu 50 Prozent Rabatt.

Der Laden des Volkes. Populäre Waare. Populäre Preise.

Das größte Kleiderwaaren-Lager im Staat. Glacehandschuhe, Domestic, Leinen, farbige Washwaaren, Washseide, Frühjahrs-Anzüge, Kleider- und Weißwaaren, Gardinen, usw.

Engroshandlung in Wein, Bier u. Liqueuren

John Bauer, Lincoln, Neb. Lagerräume und Office: No. 327 - 337 südl. 8. St., Tel. No. 817

Dick Bros. berühmtes Pilsener und Exportbier in Barrels, Kegs und Flaschen. Feine Liqueure, die besten Rhein- und Moselweine, französische und spanische Weine, letztere eignen sich vortrefflich zu medizinischen Zwecken. Die californischen Weine werden ebenfalls auf Lager gehalten.

Dick Bros. berühmtes Flaschenbier für Familiengebrauch eine Spezialität.

Rhein- und Bordeaux-Weine, Bernkasteler Doctor, Brauneberger, Pontet-Ganet, Langenlohnheimer.

Es sind viele kühle Gegenden

auf der Linie, oder welche erreicht wird via der

Direkte Linie nach allen Punkten des Westens.



Solide Bestüblich - Züge täglich.

Sie finden Fische in den Gebirgsflüssen Wild in Wyoming, Heilende Wasser in Idaho

Regen Tabellen, illustrierte Bücher, Pamphlete, Beschreibungen, wende man sich an G. B. Clifton, Agent.

unter 10000 eingeeignet. Da der heiße Mann sofort wieder verküht, so muß diese Verthaltung recht schnell ausgeführt werden.

Das Haarenhaar ist in der letzten Zeit industriell verwendet worden, und zwar die Wolle des Waldhahnen, welche bekanntlich außerordentlich weich und zart ist. Unter dem Namen „Reporia“ stellt der Fabrikant Widmann in Blauschwarz bei Dresden einen Filzstoff aus Haaren her, der zu Mützen und Hüten verwendet wird, die neben sehr geringem Gewicht den Vorzug haben.

Unteroffizier: „Wie oft sind Sie eigentlich geboren, daß Sie so ein Rhinoceros sind?“ - „In Baden - Baden.“ - Unteroffizier: „No, nun erwähnen Sie sich doch noch des Stotterns an!“

Auf dem Rasenplatz. Unteroffizier: „Wie oft sind Sie eigentlich geboren, daß Sie so ein Rhinoceros sind?“ - „In Baden - Baden.“ - Unteroffizier: „No, nun erwähnen Sie sich doch noch des Stotterns an!“

Unteroffizier: „Wie oft sind Sie eigentlich geboren, daß Sie so ein Rhinoceros sind?“ - „In Baden - Baden.“ - Unteroffizier: „No, nun erwähnen Sie sich doch noch des Stotterns an!“

Unteroffizier: „Wie oft sind Sie eigentlich geboren, daß Sie so ein Rhinoceros sind?“ - „In Baden - Baden.“ - Unteroffizier: „No, nun erwähnen Sie sich doch noch des Stotterns an!“

Unteroffizier: „Wie oft sind Sie eigentlich geboren, daß Sie so ein Rhinoceros sind?“ - „In Baden - Baden.“ - Unteroffizier: „No, nun erwähnen Sie sich doch noch des Stotterns an!“

Unteroffizier: „Wie oft sind Sie eigentlich geboren, daß Sie so ein Rhinoceros sind?“ - „In Baden - Baden.“ - Unteroffizier: „No, nun erwähnen Sie sich doch noch des Stotterns an!“